

NachbArlinger

Mitgliedermagazin



..... Aktuelle Projekte



..... Bestandspflege



..... Wohnthemen



..... Freizeit-Tipp



..... Nachbar-Reportage



..... Arlinger Kunst

13
2014



Arlinger

Baugenossenschaft

Liebe Arlinger-Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde

Was für ein Jahr! Die Baugenossenschaft Arlinger feierte ihr 100-jähriges Jubiläum, die Mauer ist seit 25 Jahren Geschichte, Deutschland wurde Fußball-Weltmeister.

Gleichzeitig ein Jahr voller Krisen und Krankheiten. Krieg, Terror und Epidemien prägten die internationalen Nachrichten.

Engagement, Hilfsbereitschaft und politisches Handeln sind dringender gefragt denn je. Auch dann noch, wenn einen das Gefühl der Vergeblichkeit beschleicht.

Und all die Tragödien halten uns den Spiegel vor.

Wer wollte da im behüteten Deutschland noch jammern?

Wir leben in Frieden, haben nicht nur genug zu essen, sondern können uns (wenn wir es wollen) sogar gesünder ernähren, als all unsere Vorfahren, haben ein funktionierendes Gesundheitssystem und in aller Regel ein Dach über dem Kopf.

Es lohnt sich, darüber einen Moment nachzudenken. Das verändert die Perspektive und verhilft manchmal zu einer gelasseneren Einstellung.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Feiertage sowie einen guten Start in ein hoffentlich friedliches Jahr 2015.

Ihre
Carsten von Zepelin
Wolfgang Glatz

Inhalt

Aktuelles

Hinter der Ladenzeile	4
Straßburger Straße / Kirchbachstraße	4
Im Ölschlag, Niefern-Öschelbronn	5
Martin-Luther-Straße 7	5
ServiceWohnen August Kayser	6

Bestandspflege

Altes Pfarrhaus, Arlinger Straße 5	8
Malschbachstraße 44+46	8
Hagenschießstraße 8+8a	10

Nachbar-Reportage

Studenten-WG Hagenschießstraße	10
--------------------------------	----

Jubiläum

12

Wohnthemen

Rauchmelder	16
Tödliche Fallen	16
Die Hausordnung	17

Freizeit-Tipp

Wandern im Hagenschießwald	19
----------------------------	----

Arlinger intern

Vertreterversammlung	20
Neues vom Team	21
Arlinger Elektro-Auto	21

Arlinger Kunst

Dean Glandon	22
--------------	----





Hinter der Ladenzeile
Planung und Bauleitung:
Architekturbüro Geiser

Hinter der Ladenzeile – ein Name ist Programm

Von der Hochfirststraße 6 – 14 aus sind es nur ein paar Schritte zu den Einkaufsmöglichkeiten an der Arlingerstraße. Dort liegt auch die Bushaltestelle. Eine komfortable Lage also. Nah am „Geschehen“ und gleichzeitig etwas zurück versetzt in die ruhige zweite Reihe.

Mitte 2015 werden sie fertig sein, die vier Reihenhäuser und das Mehrfamilienhaus im Stadtteil Arlinger. Die künftigen Mieter erwartet jede Menge Komfort und großzügige Grundrisse.

Die wichtigsten Merkmale: Fußbodenheizung, Parkett, hochwertige Fliesen und Sanitäreinrichtungen, Aufzug, Pellet-Heizung und Tiefgaragenstellplatz. Zu jeder Wohnung gehört ein Balkon bzw. eine Terrasse. Die Zuschnitte: 2- bis 4-

Zimmer-Wohnungen zwischen ca. 56 und 100 qm. Die Reihenhäuser umfassen ca. 130 qm Wohnfläche.

Nicht zu vergessen das Service-Paket: Kehrwoche und Winterdienst werden von Fachfirmen übernommen.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Constantin Mürle unter Tel. 94 62 55 oder per E-Mail c.muerle@arlinger.de.

Neues aus dem Rodgebiet

Für die Bebauung dieses wunderbaren Grundstücks zwischen Straßburger Straße und Kirchbachstraße haben die as-Planer ein bestechendes architektonisches Konzept entwickelt.

In dieser Premium-Lage gewinnt die städtebauliche Verantwortung besondere Bedeutung. Außerdem legten die Architekten großen Wert auf eine respektvolle Raumnutzung. Jeder der vier Baukörper ist von reichlich Freiraum umgeben.

So findet sich auf dem 2.795 qm großen Areal Platz für zwei 3-geschossige Mehrfamilienhäuser, ein Doppel- und ein Einfamilienhaus. Die Tiefgarage ist darunter verborgen. Der Lage entsprechend wird auch die Ausstattung der Mietwohnungen bzw. -häuser hochwertig sein. Baubeginn: Frühjahr 2015.

Blick von der Straßburger
Straße aus

Planung und Bauleitung:
as Architektur- und
Stadtplanungsgesellschaft



Doppelt gutes Wohnen

Die Doppel-Gemeinde Niefern-Öschelbronn hat ihren Bewohnern einiges zu bieten. Lauschige Lagen, beste Nahversorgung, Schulen, sage und schreibe sieben Kindergärten, idyllische Bachläufe und Quellen.

Es hat also gute Gründe, warum die Baugenossenschaft Arlinger in Niefern-Öschelbronn so viele Wohnungen vermietet. Nun kommen weitere dazu. In einer kleinen Seitenstraße – Im Ölschlag – planen wir den

Bau von Doppelhaushälften und Reihenhäusern. Die Häuser mit insgesamt ca. 125 qm verfügen über einen großzügigen Wohn- und Essbereich mit Zugang zur Terrasse sowie weitere 3 Zimmer, Küche und Bad.

Naturnah und zentral
zugleich: Wohnen in Niefern-
Öschelbronn

Planung und Bauleitung:
BG Arlinger, Dipl. Ing.
Architekt Jörn Schimpfle

Gebäude-Reformation

Von der evangelischen Kirche werden wir das Gemeindehaus mit Vita und Wohnungen an der Martin-Luther-Straße 7 erwerben.

Nach der anstehenden umfangreichen Sanierung werden sich die Kleinen samt ihrem Betreuungsteam über eine moderne geräumige Kita für fünf Gruppen und eine Kleinkindergruppe freuen. Ein weiterer Raum steht dann der Gemeinde zur Verfügung.

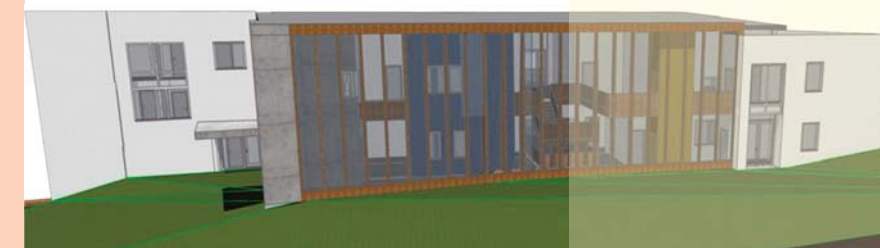
Das angegliederte Wohnhaus wird ebenfalls saniert und erhält ein zusätzliches Stockwerk. Im Frühjahr 2016 werden dann sieben schicke Mietwohnungen fertig sein.

Die Kita sowie die Gemeindefläche werden für die Dauer von 25 Jahren an die evangelische Kirche vermietet.

Planung und Bauleitung:
Dipl.Ing. Architekt Stephan Däfler, Stuttgart



Ist-Zustand und Modell:
Wohnen, Kita und Gemeinde-
haus: Martin-Luther Straße 7
im Stadtteil Brötzingen



Entdeckt von allen Generationen

Über dieses ambitionierte Projekt haben wir im NachbArlinger schon mehrfach berichtet: ServiceWohnen August Kayser in der Pforzheimer Südstadt zwischen Kant- und Denachstraße.

Seit dem 1. August 2014 ist nunmehr Leben in die Wohnungen eingekehrt. Und zwar bunt gemischtes. Mit jungen Familien, Studenten und älteren Menschen.

Was ursprünglich als „Alterswohnsitz“ gedacht war, hat sich im Lauf der Bauphase zu unserer

Freude als ein Haus für alle Generationen entwickelt. Natürlich bieten die Wohnungen zahlreiche Vorteile für Senioren. Nicht zuletzt durch das Service-Angebot vom benachbarten Seniorenzentrum. Aber das ist nur ein Aspekt. Vor allem genießen die Bewohner exzellente Wohnqualität in einer grandiosen Lage.



Viel gerühmt, oft beschrieben – jetzt bewohnt: ServiceWohnen August Kayser

Planung und Bauleitung: as Architektur- und Stadtplanungsgesellschaft

Vorfreude aufs neue Arlinger-Bürgerhaus

Dass der Stadtteil Arlinger beste Wohn- und Lebensqualität bietet, ist kein Geheimnis. Ein Teil des nachbarschaftlichen Miteinanders spielte sich bislang auch im Bürgerhaus an der Brendstraße ab.

Die Arbeiterwohlfahrt als Betreiber und die Baugenossenschaft Arlinger als Eigentümerin mussten nun über eine Neuausrichtung nachdenken, weil die städtischen Zuschüsse für den Betrieb durch die AWO Ende 2015 auslaufen und diese ihre Arbeit deshalb einstellen muss.

Im Zusammenhang mit der geplanten Sanierung des benachbarten Hochhauses Brendstraße 77 wird nun das alte Bürgerhaus abgebrochen und durch ein kleines

Mehrfamilienhaus ersetzt. Natürlich hatten die Pläne, das Gebäude abzureißen, für Wehmut gesorgt. Es ist jedoch erfreulich, dass ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Erst, wenn das neue Bürgerhaus eingeweiht ist, schließt das jetzige seine Pforten. Modern, multifunktional, feine Architektur. Der Gestaltungsbeirat der Stadt Pforzheim hat die Pläne mittlerweile abgesegnet.

Auch der neue Standort macht Sinn: An der Mahlbergstraße, direkt gegenüber der Arlinger-Geschäftsstelle. Diese unmittelbare Nähe macht es möglich, dass die Baugenossenschaft das Management des Zentrums selbst übernehmen kann.

Das neue Bürgerhaus entsteht in der Mahlbergstraße



Planung: Aescht und Berthold Architekten, Berlin / Pforzheim



Arlinger Straße 5:
Fehlt nur noch die Tapete?
Qualität setzt Gründlichkeit
voraus



„Siehe, ich mache alles neu ...“

Unter diesem biblischen Motto könnte die Sanierung des Alten Pfarrhauses an der Arlinger Straße 5 gestanden haben. Alles neu? Nicht ganz. Schließlich blieben wesentliche Merkmale und Details des historischen Stils erhalten.

Das Gebäude wurde komplett kernsaniert. Das bedeutet: Neues Dach, neue Fenster, neue Heizung sowie Elektro- und Sanitärinstallationen. Erstmals wurde ein Gebäude aus unserem Bestand mit einem KEIM-Silikatfarben-Anstrich versehen. Dieses natürliche, mineralische Material wurde bereits 1878 von Adolf Wilhelm KEIM erfunden und wird heute vorwiegend bei historischen Gebäuden eingesetzt. Im „neuen Pfarrhaus“ entstanden drei wunderschöne Wohnungen mit Flächen zwischen 83 und 110 qm. Bezaubernd die hohen Decken mit Stuckkranz und die edlen, stilgerechten Türgriffe. Auch bei neuen Elementen wurde teilweise der Retro-Stil weitergeführt. Zu jeder Wohnung gehört ein Balkon bzw. eine Terrasse, die zum Ausspannen einlädt. Den seinen gibt's der Herr im Schläfe ... Die Sanierungsmaßnahme (Planung und Bauleitung) wurde vom Architekturbüro Geiser begleitet.

Looks dämmed good!

Die Fassaden unserer Häuser in der Malschbachstraße 44 + 46 wurden in diesem Jahr mit einem Wärmedämmverbundsystem samt Putz und Anstrich versehen, das Dach wurde saniert und neue Fenster eingebaut. Das Gebäude entspricht durch die energetische Sanierung neuen Standards, was wiederum unseren Mietern zugute kommen kann.

Die Sanierungsmaßnahme wurde vom Architekturbüro Geiser betreut.



Malschbachstraße 44 + 46



Das alte Pfarrhaus erstrahlt
in neuem Glanz

Von wegen Kaserne!

Die Wohnanlage an der Hagenschießstraße 8 + 8a liegt etwas versteckt inmitten einer grünen Oase.

Viele Bäume, beschauliche Ruhe, Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe, gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Nachdem die französische Garnison gegen Ende der 90er Jahre den Standort Pforzheim aufgegeben hatten, erwarben wir diese Häuser, in denen bis dahin die Offiziere residiert hat-

ten. Im Oktober 2014 erhielten die Gebäude nun einen neuen Fassadenanstrich und die Balkone wurden abgedichtet.

Insgesamt befinden sich in beiden Häusern 20 Mietwohnungen. In einigen davon haben sich studentische Wohngemeinschaften etabliert, die vor allem die Nähe zur Hochschule schätzen.

Der Neid der Studenten

Nein, nicht die WG-Bewohner in der Hagenschießstraße 8 – allesamt Studenten der Hochschule Pforzheim – sind auf irgendjemanden neidisch.

Umgekehrt: Sie werden öfters von ihren Kommilitonen auf ihre traumhafte Wohnsituation angesprochen.

Dominic Kemmer aus Mannheim, Matthias Eberle aus Frankfurt (beide Maschinenbau) und Thomas Link aus Weilheim-Teck (Ressourceneffizienz-Management) sind begeistert von ihrer Arlinger-Wohnung.

„10 Minuten zur Hochschule“, sagt Dominic. „Da musst Du aber schleichen – maximal 7“, entgegnet Thomas.

„Und wer joggen will, rennt direkt in den Wald“, ergänzt Matthias. Er und Thomas sind

schon seit 3 Jahren Arlinger-WGler, Dominic seit anderthalb Jahren. Naturgemäß wechselt die Bewohnerschaft immer mal wieder. Aber das ist unproblematisch. „Entweder wir kennen die Neuen schon vorher ganz gut oder wir veranstalten ein kleines Casting.“

Lange suchen mussten sie jedenfalls noch nie. Siehe Überschrift. Und auch die Abwicklung mit dem Vermieter sei völlig unkompliziert. „Die Kommunikation mit Arlinger ist absolut entspannt.“ Dann kommen weitere Argumente für die Wohnlage: Ruhig, super Nahversorgung, Physiotherapeut und Arzt in der Nähe, auch das Klinikum nicht weit.

Sind das jetzt Senioren oder Studenten, möchte man fragen. Nein, nein das sei schon wichtig. Im Sommer hat sich einer beim Beachvolleyball den Zeh gebrochen, da war die medizinische Infrastruktur dann doch sehr hilfreich.

Beachvolleyball? Um die Ecke, direkt beim DDR-Museum gibt's ein Spielfeld, das die Studenten nutzen dürfen.

Und noch gleich zweimal „tierisches“ Lob für die Baugenossenschaft Arlinger: „Wir hatten ein Wespennest im Rollladenkasten und auf dem Balkon haben plötzlich Tauben genistet. Es hat keine Woche gedauert, bis Arlinger beide Probleme gelöst hatte. Der Support ist spitze

und das Preis-Leistungsverhältnis so wieso.“

Matthias zieht ein schmeichelhaftes Fazit: „Auch später mit Familie würde ich jederzeit wieder in eine Arlinger-Wohnung ziehen.“

Einzig die Parkplatz-Situation bemängeln die Studenten unisono.

Der angehende Ressourceneffizienz-

Manager Thomas meint: „Den Rasen vorm Haus dürfen wir kaum nutzen. Da gibt's schnell Klagen von anderen Hausbewohnern. Also könnte man die Fläche mit ein paar Gittersteinen auch gleich in Parkplätze umwandeln.“ Die Maschinenbauer finden die Idee zumindest amüsant.

In der Hagenschießstraße 8 und im Nachbarhaus 8a sind es übrigens aktuell 4 Wohngemeinschaften, die mit ihrer komfortablen Situation gelegentlich den Neid der Mitstudenten wecken.



Dominic Kemmler, Matthias Eberle und Thomas Link bei einer abendlichen Besprechung zum Ernst der Lage

Hochschul-, Natur- und Zentrumsnah – für Studenten-WGs sind die ehemaligen Offizierswohnungen wie geschaffen





Das Jubiläumsjahr 2014 – 100 Jahre Baugenossenschaft Arlinger

Am 25. Juni 2014 feierte die Baugenossenschaft Arlinger ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Theater Pforzheim. Den musikalischen Auftakt boten das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim und Sebastian Studnitzky. Der Jazz-Musiker hatte eigens zum Arlinger-Jubiläum eine Suite komponiert.

Dann begrüßte Moderator Andreas Malesa fünf Mietparteien als Ehrengäste des Abends und würdigte die 15 Mieter als die eigentlichen „Hauptpersonen“ beim Jubiläumsfest.

Prominente Vertreter aus Wohnungswirtschaft und Politik honorierten Entwicklung und Geschichte der Baugenossenschaft Arlinger. Oberbürgermeister Gert Hager betonte die Bedeutung des größten Vermieters der Region

für qualitativ hochwertiges Wohnen und den städtebaulichen Aufbruch in Pforzheim.

Zentraler Programmpunkt des Festakts: Zukunftsforscher Matthias Horx richtete den Blick der Gäste auf die Megatrends des Wohnens und des urbanen Lebens.

Auch Carsten von Zepelin, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft, wagte in seinem Schluss- und Dankeswort einen Blick in die

ferne Zukunft: „Wer hätte das gedacht?, werden sich in ferner Zukunft bestimmt die Chronisten wieder fragen, wenn sie auf das 100-jährige Jubiläum zurückblicken. Und wie unsere Vorgänger stehen wir in der Verantwortung, das Unternehmen - bei allen Unwägbarkeiten - vorausschauend, zuversichtlich, mit Engagement und Herzblut weiter zu entwickeln.“

Dann begeisterte noch einmal die berührende Musik Studnitzkys die ca. 500 Gäste. Die komplette „Arlinger-Suite“ kam übrigens tags darauf im Festzelt auf der Arlinger-Wiese zur Uraufführung.

Dort waren es ca. 600 Gäste – darunter viele Arlinger-Mieter –, die ein mitreißendes, emotionales Konzert erlebten.

Die eigentlichen „Stars“ des Abends, eine Gruppe von Arlinger-Mietern, wird auf der Bühne gebührend gewürdigt.

Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin



Sebastian Studnitzky und das Südwestdeutsche Kammerorchester im Festzelt



Hochrangiger Besuch aus Berlin: Axel Gedaschko, Präsident des Gesamtverbandes der deutschen Wohnungswirtschaft (GdW)



Oberbürgermeister Gert Hager betont die Bedeutung der Baugenossenschaft für Pforzheim.



Das Theater Pforzheim bot den idealen Rahmen für den Festakt

Das Fest für alle

Ein herzliches Dankeschön für die Glückwünsche und Geschenke zu unserem Jubiläum

- das Mitwirken beim Festakt, Konzert, Kinder- und Blumenfest
- die tatkräftige Unterstützung während des Festes
- die Teilnahme an unseren Wettbewerben den Besuch an den Festtagen.

Und natürlich bedanken wir uns mit großer Freude bei allen Kindern, die an unserem Malwettbewerb teilgenommen haben.

Die Entscheidung, welches Bild den ersten Platz belegen soll, brachten wir nicht übers Herz, denn eigentlich waren alle Gemälde Siegerbilder! So haben wir den Preis unter den Kindergärten und Schulklassen aufgeteilt.

Impressionen eines gelungenen Jubiläumsjahres

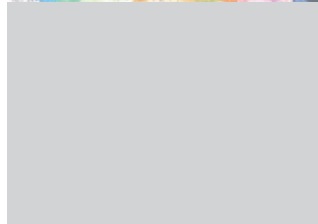


Arlinger Jubiläums-Buch

Der Historiker Dr. Matthias Georgi hat sich intensiv mit der Arlinger-Geschichte befasst. Das Ergebnis: Ein wunderschönes Buch, vollgepackt mit 100 Jahren Geschichte und vielen Bildern. Das Jubiläumsbuch liegt für unsere Mitglieder in der Arlinger-Geschäftsstelle bereit. Kommen Sie einfach vorbei und sichern Sie sich Ihr kostenloses Exemplar!



„Ein Haus in 100 Jahren“ war das Thema des Malwettbewerbes für Nachwuchskünstler





Kleine Lebensretter

Bereits in unserer NachbArtinger-Ausgabe 11/2013 haben wir Sie darüber informiert, dass das Land Baden-Württemberg die Rauchmelderpflicht eingeführt hat.

Daraufhin haben wir alle unsere Mietwohnungen mit Rauchwarnmeldern der Firma Pyrex ausgestattet. Sollte es mal zu falschem Alarm kommen, können Sie diesen durch sanften Druck der Stopp-Taste abstellen. Und natürlich lüften, damit der Rauchmelder nicht weiter „irritiert“ wird.

Zu Ihrer eigenen Sicherheit müssen die Rauchwarnmelder unbedingt an den vorgegebenen Stellen montiert bleiben und dürfen keinesfalls entfernt werden.

Was tun, wenn es brennt?

Ganz wichtig: Ruhe bewahren!
Feuerwehr alarmieren (Notruf: 112) und präzise informieren:

- genaue Straßenangabe, Hausnummer, Stockwerk
- wo genau brennt es?

Warnen Sie Ihre Mitbewohner

Helfen Sie Kindern, behinderten, älteren und kranken Mitmenschen.

Schließen Sie alle Fenster und Türen hinter sich, damit Feuer und Rauch auf den Entstehungsbrand begrenzt bleiben.

Verlassen Sie umgehend das Haus
Benutzen Sie keine Aufzüge.

Notruf 112

Tödliche Fallen

Wenn es brennt, können scheinbar harmlose, vielleicht sogar hübsche Gegenstände lebensbedrohlich werden. Dann nämlich, wenn sie an den falschen Stellen stehen. Vor allem im Treppenhaus. Schuhe, Schuhschränken, Schirmständer, Dekoartikel – all das sind im Ernstfall gefährliche Barrieren für die Feuerwehr und für flüchtende Bewohner.

Nehmen Sie das bitte buchstäblich todernt und räumen Sie Treppenhäuser sowie Flure frei. Das ist schnell erledigt und rettet vielleicht irgendwann Ihr Leben oder das Ihrer Mitbewohner.



An halbe Flohmärkte ...

... erinnern manche Stellen in den allgemein zugänglichen Bereichen von Kellern und Speichern. Und dieses Ärgernis häuft sich mancherorts. Nicht mehr gebrauchtes Gerümpel wird einfach irgendwo deponiert. Unsere mahnenden Rundschreiben haben noch nicht genug gefruchtet. Deshalb dieser erneute Appell: Falls es Sie betrifft, entfernen Sie bitte alle nicht mehr gebrauchten Gegenstände von den allgemein zugänglichen Flächen!

Jeder Wohnung ist ein eigenes Kellerabteil zugewiesen, wo diese Dinge hingehören. Wir empfehlen allerdings, auch die Kellerabteile von Zeit zu Zeit zu entrümpeln, um nicht den Überblick zu verlieren.

Den Bewohnern zur Beherzigung.

Das Vermögen der Genossenschaft ist zum Teil Dein eigenes Vermögen. Behandle also das Grundstück und die Wohnung dementsprechend. Das Grundstück und die Wohnung ist die Visitenkarte des Bewohners.

Ordnungssinn, Sauberkeit und Friedensliebe seien daher die obersten Grundsätze der Wohnungsinhaber.

Bist Du Bewohner des Erdgeschosses, so Sorge dafür, daß der Hausgang und Vorplatz stets einen sorgfältig gepflegten Eindruck machen.

Kennen Sie die Hausordnung?

Sie ist Bestandteil unserer Mietverträge (Dauernutzungsverträge) und gilt immer in der aktuellen Fassung. Zusammen mit ihrem Mietvertrag haben Sie ein Exemplar erhalten. Sollten Sie dieses nicht mehr finden, können Sie die Hausordnung auf unserer Homepage einsehen und herunterladen. Für diejenigen, die über keinen Internetanschluss verfügen, haben wir die aktuelle Hausordnung hier abgedruckt.

Bitte nehmen Sie die Regeln ernst – das ist die Grundvoraussetzung für eine harmonische Hausgemeinschaft.

Hausordnung (Stand September 2013)

In den Nutzungs- und Mietverträgen wurde vereinbart, dass die Genossenschaft eine Hausordnung aufstellt, die in ihrer jeweiligen Fassung Bestandteil der Verträge ist. Mit der Unterschrift unter den Mietvertrag verpflichten Sie sich, diese Hausordnung einzuhalten.

Das Zusammenleben mehrerer Menschen in einer Hausgemeinschaft erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz.

Die Beachtung und Einhaltung dieser Hausordnung durch alle Hausbewohner bietet die Gewähr für eine gute Hausgemeinschaft.

1. Sicherheit

Zum Schutz der Hausbewohner müssen die Haustüren geschlossen bleiben, dies gilt auch für Keller- und Hoftüren.

Halten Sie bitte Haus- und Hofeingänge, Treppen und Flure frei, weil diese im Notfall als Fluchtweg dienen. Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren im Treppenhaus sind nur dann geduldet, so lange es zu keiner Behinderung des Fluchtweges und anderer Hausbewohner kommt. Schuhe, Schirmständer und andere Dinge sind in der Wohnung abzustellen. Auch in den allgemein zugänglichen Bereichen, wie z.B. Keller, Trockenraum, Waschküche etc. dulden wir das Abstellen von Gegenständen nicht.

Offenes Licht, wie Kerzen, Öllampen oder Ähnliches auf dem Speicher, im Keller oder im Treppenhaus gefährden die Sicherheit aller Bewohner. Feuer- und explosionsgefährdete Stoffe (auch geringe Mengen) dürfen nicht im Haus oder auf dem Grundstück gelagert werden. Mopeds, Motorräder u.a. gehören aus dem gleichen Grund nicht in die Abstellräume. Nur wer sich so verhält ist sicher, dass keine Unglücksfälle entstehen, die schwere Folgen haben können.

*Das war noch nicht alles,
Fortsetzung nächste Seite*

*Hausordnung von 1953
(Auszug)*



*Die Zeiten ändern sich:
Rasen ist zum Spielen da!*

2. Kinderspielplätze, Rasenflächen, Umweltschutz

Jeder Einzelne muss dazu beitragen, dass unsere Umwelt – das sind nicht nur Flüsse und Wälder – sauber bleibt. Zigaretenschachteln, Essensreste u.a. sind weder in Treppenhäusern, noch in den Grünanlagen zu entsorgen. Der nächste Abfallbehälter steht bestimmt nicht weit weg. Müll ist nach den jeweiligen Vorschriften ordnungsgemäß zu entsorgen.

Die Eltern, deren Kinder den Spielplatz benutzen, sind für das Sauberhalten der Spielgeräte, der Sandkästen und der Umgebung verantwortlich. Die Benutzung der vorhandenen Spielgeräte auf unseren Spielplätzen geschieht auf eigene Gefahr. Die Rasenflächen auf unseren Grundstücken sind grundsätzlich zum Spielen freigegeben. Zum Schutz der Grünflächen und anderer Bewohner ist das Fußballspielen untersagt, ebenso das Befahren der Rasenfläche mit Fahrrädern, Skateboards, Inlinern etc.

Das Füttern von Tieren auf der Grünanlage, insbesondere von Tauben ist nicht gestattet. Hunde- und Katzenkot im Rasen und auf den Sandplätzen ist ekelhaft. Darum dürfen Hunde und andere Haustiere nicht in die Außenanlagen. Auf den Zugangswegen zu dem Wohnhaus müssen Hunde an der kurzen Leine geführt werden. Das Freilaufen von Hunden ist untersagt.

Besen, Mopps, Staubsaugerbeutel und Teppiche dürfen nicht aus dem Fenster geschüttelt werden bzw. über die Balkonbrüstung gehängt werden.

3. Schutz vor Lärm und Geruchsbelästigungen

Jeder hat das Recht auf Ruhe. Lärm belastet alle Hausbewohner und kann krank machen. Halten Sie deshalb die allgemeinen Ruhezeiten von 12.00 bis 14.00 Uhr

und von 22.00 bis 6.00 Uhr ein.

Stellen Sie Fernseh- und Rundfunkgeräte sowie andere Tonträger auf Zimmerlautstärke ein, auch deren Benutzung im Freien (auf Balkonen, Loggien etc.) darf ihre Mitbewohner nicht stören.

Das Musizieren ist während der Mittagsruhe (12.00 bis 14.00 Uhr) und zwischen 19.00 und 08.00 Uhr grundsätzlich untersagt. Betreiben Sie die Waschmaschine, den Wäschetrockner sowie die Geschirrspülmaschine täglich nicht länger als 21.00 Uhr.

Partys und Feiern dürfen nicht zu Lärmbelästigungen der Hausgemeinschaft führen; andere Hausbewohner sollten hierüber rechtzeitig informiert werden.

Rauchen im Treppenhaus sowie im Keller ist nicht gestattet.

Auf den Balkonen dürfen lediglich Elektrogrills verwendet werden.

4. Sauberkeit

Für fast alle Häuser gibt es Reinigungspläne. In diesen Plänen ist geregelt, welcher der Nutzungsberechtigten mit den Reinigungsarbeiten an der Reihe ist. Die Reinigungsarbeiten umfassen die Treppenhäuser, Flure, Keller, Trockenräume, Zugangswege, Gehwege, Briefkastenanlagen, Haustüren etc. Hierzu gehört auch die Schneebeseitigung und das Streuen bei Glatteis entsprechend der Polizeiverordnung. Sofern kein anderer Plan vorhanden ist, sind diese Pflichten von den Nutzungsberechtigten abwechselnd zu erfüllen.

Bei Nichteinhaltung behalten wir uns vor, ein Reinigungsunternehmen mit der Durchführung der Arbeiten zu beauftragen.

Wald gegen Tochter

Manchmal bedarf es nur weniger Schritte hinaus aus der Stadt, um in eine andere Welt einzutauchen. Die NachbArlinger-Redaktion möchte Ihnen mit dieser Reihe besonders reizvolle Ziele vorstellen. Unser Tipp: der Hagenschießwald.

Die etwa 11 km lange Wanderung eignet sich auch gut als kleine Radtour. Besonders für Kinder sind die bequemen Wege ohne große Steigungen geeignet. Auf dem Weg zum Startpunkt lohnt vielleicht ein Abstecher in den Wildpark, die Tour selbst beginnt hinter dem Seehaus, entlang dem Brandsträßle, welches nach Osten führt. Nach 150 Metern wird es zur Linken von einem Fußweg begleitet. Jenseits der Straße gibt es römische Legionäre zu sehen, die in gleicher Richtung marschieren.

Nach gut 500 Metern muss die Fahrstraße überquert werden, denn dort zweigt der Reitersbrunnenweg senkrecht nach Süden. Das Wegsystem des Waldes gliedert sich als rechtwinkliges Gitter. Solches ist der Orientierung nicht immer zuträglich, zumal dann, wenn das Raster plötzlich „aufweicht“, und man an eine Wegspinne gelangt.

Ein solcher Punkt heißt „Spieleiche“, wo unser Weg auf die Kreisstraße stößt. Spieleiche? – Eine Legende besagt, dass hier ein Junker im Spiel seinen Wald gegen die Tochter des Markgrafen einsetzte. Es kam, wie es kommen musste: Der Junker verlor gegen den Durlacher. Wald weg, Braut weg. Moral: Setze niemals so etwas Wertvolles wie einen Wald als Spielpfad ...

Wir wollen aus der Wegwahl kein Glücksspiel machen und biegen bei der Spieleiche scharf links in den Eichenweg. Die gelbe Raute geleitet uns bald auf das Lärchensträßle (nicht vom Wegschild „Schmierofenweg“ irritieren lassen), dem wir nach rechts folgen.

Von dort keine 200 Meter lauert die nächste Wegspinne mit nicht weniger als 5 Armen:

Scharf links schmeichelt der „Grasweg“ – falsch! Wir bleiben auf dem Lärchensträßle, so sehr uns die anderen Möglichkeiten (vor allem der breite Mättlerweg) reizen.

Die Straßengeräusche nehmen zu; der Weg führt geradewegs zur Autobahn A8, doch keine Angst, wir überqueren sie sicher.

Der Straßenlärm, der uns „drüben“ noch eine Weile begleitet, macht nachdenklich. Die Einschnitte, in Natur und Landschaft, die mit dem Straßenbau verbunden sind, werden auf der Wanderung spürbar. Aber spätestens dann, wenn wir sie wieder befahren, wird uns die Autobahn nicht mehr so sehr stören.

Wie dem auch sei, auf dem Weg in der „Ostzone“ sollte man nach knapp einem Kilometer die Abzweigung nach links in den Bodelsgrund nicht verpassen – es sei denn, man wollte schon immer mal Wurmberg besichtigen.

Das Teersträßchen schließt noch einmal Bekanntschaft mit der A8, diesmal unter ihr hindurch.

Kurz nach der Maihütte empfiehlt es sich, der „Querallee“ nach links zu folgen. Nur so verpassen wir den Hirschstein nicht, ein stolzes Monument, dessen Inschrift darüber informiert, dass hier im Jahr 1765 „seine Durchlaucht Prinz Wilhelm Ludwig“ einen – man halte die Luft an – Hirsch erlegte.

Gesenkten Hauptes wandern wir nach rechts und bald schon nach links. An der Fahrstraße angelangt, queren wir diese und halten trotziger geradeaus in den Wald. Aber es nützt nicht viel. Nach 100 Metern müssen wir links abbiegen zum Fußweg entlang der Straße. Er führt zurück ans Seehaus.

Das im Süd-Osten Pforzheims liegende Waldgebiet war immer ein begehrtes und dementsprechend strapaziertes Land. In letzter Zeit wird freundlicher mit ihm umgegangen



Der Name „Spieleiche“ leitet sich nicht von Leiche ab, obwohl der alte Baum schon ziemlich kränkelt



Oh, eine Autobahn! Der Wanderer quert sie sicheren Schrittes, Kinder könnte die kühne Passage durchaus faszinieren



Vorsicht Römer! Im Hagenschieß finden sich einige Spuren der einstigen Invasoren. Auf der heutigen Wanderung müssen wir uns mit einer hölzernen Patrouille zufriedengeben

Betrachte diese Hausordnung als Bestandteil des Nutzungsvertrages und sei Dir bewußt, daß Du eventl. ersatzpflichtig für etwa entstehenden Schaden gemacht wirst.

Beherrze das Sprichwort: „Was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füg auch keinem andern zu“.

Hausordnung von 2013:
Vier Punkte, die sich für alle lohnen



Musizieren erlaubt!
Freilich nicht rund um die Uhr



Wohnen soll Spaß machen;
jeder einzelne kann dazu beitragen

Vertreterversammlung 2014: Interessen der Mitglieder im Blick

Am 21. Juni 2014 trafen sich die Mitglieder-Vertreter der Baugenossenschaft. Die Tradition, diese Veranstaltung alle zwei Jahre mit einer Rundfahrt zu aktuellen Projekten zu verknüpfen, wurde fortgesetzt. Im Fokus standen dabei vor allem die neuen Gebäude im Stadtteil Arlinger.

Bei der Besichtigung des „Jubiläumsprojekts“ Arlingerstraße 82 und den Mehrfamilienhäusern an der Rudolf-Pöhler-Allee zeigten sich die Vertreter beeindruckt von deren architektonischer Qualität. Ahnen konnte man diese bereits bei jenen Objekten, die sich noch im Bau befanden: Das Ensemble „Hinter der Ladenzeile“ und das „Alte Pfarrhaus“ – beide ebenfalls im Arlinger. Ebenfalls besucht wurden der vorbildlich fertig gestellte Innenhof an der Maximilianstraße und die Mehrfamilienhäuser an der Kantstraße. Nachmittags berichteten Aufsichtsrat und Vorstand im CCP über die weiterhin positive Geschäftsentwicklung und die Zukunftsausrichtung der Baugenossenschaft.

Bewährte Konstante: Die Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes und seine bauliche, energetische und infrastrukturelle Verbesserung bilden unverändert das Kerngeschäft.

Für Instandhaltungsmaßnahmen, Groß- und Einzelmodernisierungen, Wohnwert-Verbesserungen und energetische Erneuerungen wurden im Geschäftsjahr rund 12,3 Mio. € investiert. Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin betonte: „Wir halten es ausdrücklich für richtig, dass wir auf hohem Niveau modernisieren.“ Das zahlte

sich auch bislang in Form starker Wettbewerbsfähigkeit aus. Echter Leerstand existiert nicht. Am 31.12.2013 waren gerade mal 17 von insgesamt über 3.200 Wohnungen noch nicht vermietet. Hohe Qualität und erschwingliche Mieten – diesen Spagat bewältigt die Baugenossenschaft weiterhin in vorbildlicher Weise. Die Durchschnittsmiete liegt bei € 5,75 je m² Wohnfläche und damit deutlich unter dem Pforzheimer Mittelwert (6,24 €). Auch im Vergleich mit den bundesweiten Zahlen lässt sich das sehen: Die Durchschnittsmiete in ganz Deutschland beträgt 6,37 € pro m², bei den Genossenschaften 5,79 € pro m². Von Zepelin erinnerte im Jubiläumsjahr an die Wurzeln der Baugenossenschaft Arlinger: „Wir werden auch zukünftig unseren Beitrag zur Förderung der Mitglieder und die Steigerung der Lebens- und Wohnqualität in unserer Region leisten - ohne den sozialen Auftrag aus dem Blick zu verlieren, aus dem das Unternehmen im Jahr 1914 entstanden ist.“

Abschließend galt sein Dank den unermüdlichen Arlinger-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Carsten von Zepelin unterstrich deren entscheidenden Anteil am Erfolg der Baugenossenschaft.

Neues vom Team

Das wäre geschafft!

Wir gratulieren unseren beiden „ehemaligen“ Auszubildenden zur bestandenen Prüfung und freuen uns, dass sie uns beide als Kolleginnen erhalten bleiben.

Laura Girrba ist im Bereich „Betriebskostenabrechnung“ aktiv, Karoline Krohmer unterstützt das Team der Vermietung.

Zwei neue Auszubildende

seit 1. September 2014:

Herzlich willkommen, Alisa Zanger (Ausbildung zur Immobilien-Kauffrau) und Philipp Haug (Ausbildung zum Immobilien-Assistenten)!

Die beiden werden nun erst einmal die verschiedenen Abteilungen der Baugenossenschaft kennenlernen.

Lassen Sie sich nicht verwirren:

Zwei Namen – dieselbe Person!

Konnten Sie bisher Ihre Reparaturwünsche bei Frau Eberle melden, so dürfen Sie das nun seit Mitte des Jahres bei Frau Wolff tun. Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!

Verabschiedung in den Ruhestand

Im Jahr 1969 begann Wolfgang Rothweiler seine Ausbildung in der Baugenossenschaft Arlinger. Zunächst war er in der WEG-Abteilung tätig, später wurde er Leiter des Bereichs In-

standhaltung. Kein Wunder, dass sich kaum einer je so gut im Arlinger-Gebäudebestand auskannte wie er. Wir danken Wolfgang Rothweiler von Herzen für seine Treue sowie für sein grandioses Engagement und wünschen ihm alles Gute!

Nachfolger von Herrn Rothweiler wird Raphael Reich, der bislang im Bereich Beratung von Mietinteressenten, Wohnungsübergabe und – abnahme tätig war. Wir wünschen ihm einen perfekten Start in sein neues Aufgabengebiet.

Auch Hedwig Pohler, unserer langjährigen Reinigungskraft, danken wir sehr herzlich für die vergangenen 10 Jahre und wünschen ihr alles Gute im Ruhestand!

Neue Gesichter

Als Nachfolger für Raphael Reich kam am 20. Oktober 2014 Simon Heintel zu uns, den wir herzlich willkommen heißen. Herr Heintel ist zukünftig für die Wohnungsabnahmen und -übergaben zuständig.

Wir begrüßen Ulrike Kühfuß, die seit August im Team unserer Gebietshausmeister tätig ist.

Willkommen zurück!

Michaela Konrad ist aus der Elternzeit zurück und als Architektin wieder in der Abteilung Planung + Bau tätig. Wir wünschen ihr einen guten Neustart!



Unsere neuen Azubis
Alisa Zanger und Philipp Haug



Die Klinke in die Hand:
Raphael Reich und Wolfgang Rothweiler

Neu im Team:



Ulrike Kühfuß

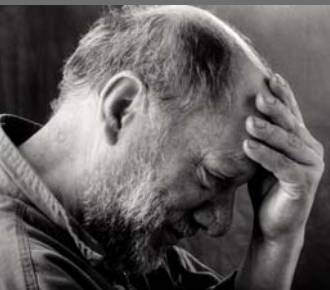


Simon Heintel

Vertreter im mobilen Einsatz:
Informationen über die
Aktivitäten der Baugenossen-
schaft gab es vor Ort



Die „Arlinger-Flotte“ hat elektrischen Zuwachs bekommen. Unser neuer Renault Zoe braucht keinen Sprit, sondern Strom. Und damit gibt es nun in der Hohlohstraße 6 nicht nur die Arlinger Geschäfts-, sondern auch eine Tankstelle. Der leise und saubere Wagen wird einfach über Nacht mit der Steckdose verbunden und wacht dann morgens wieder voller Energie auf.



Vernissage

Sichtbare Summe des Erfahrenen

Es ist recht kalt in Dean Glandons Atelier. Kein helles, hohes Studio mit weißen Wänden und Dielenboden. Eher das Dachgeschoss einer Scheune, das man nur über eine riskante Stiege erreicht. Hier zeichnet und malt der 1952 in Seattle geborene Künstler. Direkt auf der Grenze zwischen Pforzheim und Neulingen. Im Katharinentaler Hof.

Und dieses Ambiente ist wichtig für Dean Glandon. Seit er hier ist, arbeitet er anders.

Dieser Raum – so sagt er – hat seine Kunst nicht nur beeinflusst, sondern auf markante Weise verändert.

„Früher war ich Lehrer für Aktzeichnen und habe bei Exkursionen in die Toskana Landschaften gemalt.“ Von all dem finden sich Spuren in seiner heutigen Arbeit: Zeichnerisches, Figuren, Natur.

Aber heute kommen diese Projektionen konkreter Motive direkt aus Dean Glandons Innerem. „Gegenstände, Landschaften, Modelle – all das lenkt mich nur ab, wenn ich es in der Nähe habe.“

Der Rückzug ins Atelier hat es Glandon ermöglicht, sich auf die „Summe seiner Erfahrungen“, auf die Schönheit, die im Erinnernten liegt, zu fokussieren.

Auch in den Medien Gesehenes, Gelesenes, Gehörtes inspiriert Dean Glandon immer wieder.

So führte ein TV-Live-Konzert von Amy Winehouse zu einer Bilderserie mit visuellen Zitaten der geheimnisvollen Sängerin.

Seine Farben stellt Glandon meist selbst her. Er experimentiert gern mit Pigmenten und Ölen und lässt sich bisweilen überraschen von deren Interaktion mit dem Bildträger. Der besteht oft aus schlichtem, bräunlichem Packpapier.

Die Formate variieren. Wobei recht häufig das 30x30cm-Quadrat auftaucht. Dean Glandon schmunzelt: „Da kann ich dann bequem eine meiner Lieblings-LPs als Schablone für den Rand verwenden.“

Vor 20 Jahren kam er nach Pforzheim und betont, dass er Stadt und Umgebung wirklich lieben gelernt hat.

Auch deshalb freut er sich besonders auf die nächste Ausstellung in seiner „Heimatstadt“. Ab 19. Januar 2015 präsentiert die Baugenossenschaft Arlinger Dean Glandons Arbeiten in der Geschäftsstelle.



Glandons Atelier im Katharinentaler Hof

Rechts: „LETTER LET HER“, 150 x 120 cm, Mischtechnik auf doppel geschichtetem 400g-Natronpapier



Impressum

NachbArlinger
Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Arlinger eG

Ausgabe 13/2014

Erscheinungsweise:
unregelmäßig

Redaktion und Gestaltung:
Baugenossenschaft Arlinger
Ochs & Ganter
Intro Marketing

Auflage:
7.000 Stück

Fotos:
Bernhard Friese, Klaus Kerth
Uli Ganter, Michael Mürle,
Céline Maveau, BG Arlinger, fotolia

Druck:
Elserdruck, Mühlacker

